

LIECHTENSTEINER Vaterland

#näherdran Schellenberg

Daheim und doch auswärts essen

Jacqui Frick weiss, was den Schellenberger Kindern am besten schmeckt: Sie organisiert viermal pro Woche den Mittagstisch im Pfadiheim.

08. März 2021, 21:15 Uhr 10. März 2021, 13:23 Uhr von Daniel Bargetze



Jacqui Frick bekocht und betreut seit 2017 die Schellenberger Kinder und wacht über die Tischregeln.

In Liechtenstein ist der Mittag vielfach noch eine heilige Kuh: Mama oder Papa kommen von der Arbeit, die Kinder von der Schule, es wird gekocht, gespielt und ein Nickerchen gemacht. Je weiter der Arbeitsweg, desto eher sind Familien jedoch auf eine Mittagsbetreuung der Kinder angewiesen. In Schellenberg gibt es, mit einem Unterbruch, seit 2010 ein

entsprechendes Angebot. Heute verfügt die Mittagsbetreuung im Pfadfinderheim über 10 Plätze, die sich gegenwärtig 15 Kinder teilen.

Jacqui Frick managt alles im Alleingang

Ohne Jacqui Frick geht dabei gar nichts: Sie managt seit 2017 den Schellenberger Mittagstisch im Alleingang. «Ich habe vorher schon in Triesen als Betreuerin in der Kita gearbeitet. Als die Stelle ausgeschrieben war, meinte meine Chefin, dass dies ideal für mich sei», sagt Frick – obwohl sie in Balzers wohnt. Um 11 Uhr hat Jacqui Frick fertig gekocht, um kurz vor halb zwölf holt sie die Kinder bei der Schule ab. «Die Kleineren vergessen schon mal, dass sie zum Mittagstisch müssen, da fange ich sie besser rechtzeitig ab.» Um 12.15 Uhr ist die Raubtierfütterung meist schon vorbei, dann wird gespielt, gebastelt, gemalt, bevor es später wieder, ebenfalls in Begleitung, zurück zur Gemeindeschule geht. Den Menüplan denkt sich Jacqui Frick selbst aus und hält sich dabei an das Ernährungskonzept des Vereins Kita: Es gibt jeden Tag Gemüse und Salat, zweimal pro Woche Fleisch und einmal Fisch. Die Kinder werden zu nichts gezwungen, aber probieren müssen sie alles. Nicht selten passiert es, dass ein Kind dadurch entdeckt, dass ihm das grüne Zeug doch ganz gut schmeckt.

«Die Kinder haben am liebsten Lasagne, Pizza, Käsknöpfe mit Apfelmus, Spaghetti, Risotto und Rebel», weiss Frick. Ab und zu backt sie Kuchen oder Muffins. Zu trinken gibts Wasser oder, vor allem im Winter, Tee. Im Sommer sitzt die Gruppe auch auf dem grossen Balkon. Die Eltern in Schellenberg müssen damit leben, dass es zu Hause schon mal heisst: «Bei Jacqui schmeckt das viel besser!» Vielleicht klappt es daher auch mit den Tischregeln bei ihr besser.

«Ich habe von meiner Mutter das Kochen gelernt»

Warum kann Jacqui Frick so gut kochen? «Ich habe es von meiner Mutter in Simbabwe gelernt.» Frick kam 1991 nach Liechtenstein und heiratete ihren Mann, der 2005 leider verstarb. Sie hat selber fünf Kinder, die längst erwachsen sind. Nach dem Essen helfen die Kinder abräumen, dann steht Zähneputzen auf dem Programm. Das Putzen der Küche, des Esszimmers und des Bads gehört ebenfalls zu den Aufgaben von Jacqui Frick. Mittlerweile hat es auf den Anschlagbrettern keinen Platz mehr für die Hinweise zu den Hygieneregeln; sie kleben auch an den Schränken. Doch Jacqui Frick behält auch in diesen besonderen Zeiten den Überblick, lüftet, desinfiziert, achtet darauf, dass die Abstände eingehalten werden – und leistet mit viel Leidenschaft ihren Dienst: «Ich bekomme viele Komplimente von den Kindern, daher liebe ich meinen Job!»

Artikel: <http://www.vaterland.li/liechtenstein/gesellschaft/daheim-und-doch-auswaerts-essen;art13103,443909>